

IV. PHASEN UND FORMEN DES CHRISTLICH-SOZIALEN ENGAGEMENTS

1. Soziale Verantwortung als Kennzeichen des Christentums von Anfang an

Starke Betonung der Nächsten- und auch Feindesliebe als *das* Unterscheidungsmerkmal. Christliche Gemeinde als Kultgemeinde und Lebensgemeinschaft („Brüderlichkeitsethik“, Weber). Caritas als eine Art Gottesdienst.

2. Die Kirche wird zum politischen Akteur – Christentum ab dem 4. Jhdt.

Caritas ausgeweitet: erste Fremdenherbergen, Armenfürsorge ausgeweitet, Hospitäler, Alten- und Witwenheime, Heime für Waisenkinder u.a.m.
Durch starke Verbindung von Staat und Religion neue Probleme und Fragen.

3. Soziales Engagement in der Neuzeit

zunehmend staatliche Wohlfahrtsinstitutionen.
Heute: Mischsystem staatliche Sicherungssysteme und caritative Unterstützung

V. KATHOLISCHE SOZIALLEHRE – EIGENART UND BEDEUTUNG

1. Begriff, Ziel und Textarten der katholischen Soziallehre

Begriff: Lehramt (*magisterium ecclesiae*) = Lehrautorität

Ziel: soziale Realität zu analysierende und zu bewerten, um humane Lösungsvorschläge und Orientierung geben zu können.

Textarten: Gesamtkirchliche Texte (Konzilstexte, Enzykliken, Texte von Bischofssynoden, Texte des Bischofskollegiums der Gesamtkirche)
Ortskirchliche Sozialdokumente (Regionale, kontinentale, subkontinentale, nationale Bischofsversammlungen oder Synoden, Texte einzelner Bischöfe oder Diözesansynoden, u.a.m.)

2. Bedeutung der Katholischen Soziallehre

3. Die Frage der Verbindlichkeit und Interpretation der Soziallehre

Unterscheidung von anthropologischen Kernaussagen und empirischen zeitanalytischen Aussagen

4. Die Dokumente der Katholischen Soziallehre – eine Orientierung

Siehe Materialblatt 4

4.1. Gesamtkirchliche Dokumente – ein Überblick

- Zwischen den Ideologien: *Rerum novarum* von Leo XIII. (1891), *Quadragesimo anno* von Pius XI. (1931), die Schreiben von Pius XII., *Mater et magistra* (1961) und *Pacem in terris* (1963) von Johannes XXIII.: die wesentlichen Inhalte sind Sozialkritik, Gemeinwohlverpflichtung des Staates und Sozialverpflichtung des Eigentums (Ablehnung seiner Abschaffung), Rechte der Arbeiter gescheiterter Versuch eines eigenen ständestaatlichen Modells), schrittweise Anerkennung von Menschenrechten und Demokratie.
- Zweites Vatikanisches Konzil: *Gaudium et spes* und *Dignitatis humanae*: *Brückenschlag* zum säkularen Humanismus, modernen Emanzipationsbewegungen, sowie Anerkennung der Menschenrechte, insbesondere der Religionsfreiheit, weiters: ökumenische Zusammenarbeit, interreligiöser Dialog, Sozialkritik in einer globalen Welt.
- Entwicklung und die globale soziale Frage: *Populorum progressio* (1967); *De iustitia in mundo* (1971); *Sollicitudo rei socialis* (1987); *Caritas in veritate* (2009). Wesentliche Inhalte: die Forderung nach integraler Entwicklung, Förderung internationaler Gerechtigkeit und Solidarität, Kritik an den Strukturen der Sünde.
- Sozialtheologische Akzente bei Johannes Paul II.: *Laborem exercens* (1981) und *Centesimus annus* (1991). Wesentliche Inhalte: Wert und Würde der Arbeit, Arbeit vor Kapital, Neupositionierung der Katholischen Soziallehre nach dem Ende des Kommunismus.
- *Sozialkompendium der Katholischen Soziallehre* (2005): Zusammenfassung der Dokumente mit besonderem Schwergewicht auf die Aussagen Johannes Pauls II.
- Sozialtheologische Ansätze bei Benedikt XVI.: *Deus caritas est* (2006), *Spes salvi* (2007) und *Caritas in veritate* (2009): Theologische Grundlegung der Sozialethik
- *Evangelii Gaudium* (2013) von Papst Franziskus I. mit den Schwerpunkten u.a. auf Frieden, sozialen Dialog, die Reform der Kirche im missionarischen Aufbruch, die soziale Eingliederung der Armen, die Predigt und ihre Vorbereitung.

- *Laudato si* - Über die Sorge für das gemeinsame Haus (2015) von Papst Franziskus I. thematisiert die Sorge für die brennende Umweltproblematik; Apell zum ökologischen Umkehr und der Änderung des konsumorientierten Lebensstils; Politik und Wirtschaft sollen im Dialog für die menschliche Entfaltung stehen; Notwendigkeit einer ökologischen Erziehung).

5. Stärken und Schwäche der katholischen Soziallehre

Literatur – Eine Auswahl

Primärquellen

BUNDESVERBAND DER KATHOLISCHEN ARBEITNEHMERBEWEGUNG (Hg.): *Texte zur katholischen Soziallehre*, 9.Aufl., Bornheim 2007.

<http://www.justitia-et-pax.de/de/start/index.shtml?navid=21> (28.07.2017).

PÄPSTLICHE KOMMISSION IUSTITIA ET PAX (Hg.): *Kompendium der Soziallehre der katholischen Kirche*, Vatikan 2006.

Texte des Lehramts siehe auch: <http://w2.vatican.va/content/vatican/de.html> (25.10.2017).

Sekundärliteratur

CHENU, Marie-Dominique: *Kirchliche Soziallehre im Wandel. Das Ringen der Kirche um das Verständnis der gesellschaftlichen Wirklichkeit*, Fribourg-Luzern 1991.

DORR, Donal: *Option for the Poor. A Hundred Years of Catholic Social Teaching*, Maryknoll 1992.

GABRIEL, Ingeborg (2003): *Die christlichen Kirchen und Europa. Auf dem Weg zu einer ökumenischen Sozialethik*, in: Österreichisches Archiv für Recht & Religion 50, 2-3, 201-212.

GABRIEL, Ingeborg / PAPADEROS, Alexandros / KÖRTNER, Ulrich: *Einleitung: Ansätze und Desiderate ökumenischer Sozialethik*, in Dies.: *Perspektiven ökumenischer Sozialethik. Der Auftrag der Kirchen im größeren Europa*, 2. Aufl., Ostfildern 2006, 11-21.

HEIMBACH-STEINS, Marianne: *Sozialethische Spurensuche in der Geschichte von Christentum und Kirche*, in: Ebd. (Hg.): *Christliche Sozialethik. Ein Lehrbuch 1*, Regensburg 2004, 165-186.

HEIMBACH-STEINS, Marianne: *Kirchliche Sozialverkündigung – Orientierungshilfe zu den Dokumenten*, in: Ebd. (Hg.): *Christliche Sozialethik. Ein Lehrbuch 1*, Regensburg 2004, 200-219.

NEUHOLD, Leopold (2000/01): *Das ökumenische Sozialwort – Antwort auf soziale Fragen?*, in: Ökumenisches Forum 23/24, 189–206.

PIEPENBRINK, Karen: *Antike und Christentum, Geschichte kompakt*, 2.Aufl., Darmstadt 2010.